SILICON VALLEY: A 100 YEAR RENAISSANCE

Ein Video der Santa Clara Valley Historical Association von 1998, 87 Min.

Dieser Film ist zweifelsfrei das Dokument zur geschichtlichen Entwicklung des Silicon Valley, das am gründlichsten dokumentiert und allerhöchste Authentizität hat. Es werden teilweise sehr alten Fotos und Filmsequenzen eingeblendet, und es kommen „Veteranen“ des Valley wie der ehemalige Stanford-Präsident Frederick Terman, aber auch Douglas Englebart, William Shockley, Bill Hewlett und David Packard zu Wort.

Der Film bemüht sich, die These von der Analogie zur Renaissance zu belegen. Auf Basis einer spezifischen Kultur (von der „Eroberung“ des Westens bis hin zur alternativen Szene im San Francisco der sechziger Jahre) und bahnbrechender technologischer Erfindungen/Entwicklungen ist mit 20-50 jähriger „Verspätung“ ein ökonomischer und gesellschaftlicher Wandel eingeleitet worden, der weltweite Ausstrahlung hatte/hat. An einer Stelle wird sogar der nicht unberechtigte Vergleich mit der Erfindung des Buchdrucks bemüht.

Der Film beginnt nach einem Blick auf das „flache Land“ mit der Gründung der Stanford-Universität im Jahre 1891, deren Geschichte sehr detailliert vorgestellt wird. Von besonderer Bedeutung war die sehr frühe Orientierung auf akademische Spitzenleistungen, die aber immer mit einer hohen Bewertung für praktische Realisierungen verbunden war. Die Erfahrung mit dem Abwandern von Spitzenkräften in die Wirtschaft der Ostküste hat die Idee forciert, eigene Unternehmen zu halten und zu entwickeln – die Basis für die Gründung des Stanford Research Parks. Die Firma Varian Associates kam als erste, Hewlett-Packard folgte, viele große Firmen bauten kleine Präsenzen auf.

Neben der Firmenentwicklung von Hewlett-Packard wird auch die Bedeutung der Ansiedlung der Massenspeicher-Unit von IBM in San Jose im Jahr 1952 herausgestellt.

Am Beispiel der Gründung von Fairchild Semiconductor und des Starts von Intel im Jahr 1968 wird die besondere Rolle des Risikokapitals betont, das im Valley relativ früh verfügbar war. Venture Capitalists spielten die letztlich entscheidende Rolle bei der Realisierung von start ups, die sich im Laufe der Zeit zu Großunternehmen mit Riesenwerten entwickeln konnten.

Gezeigt wird der Start mit Videospielen 1972, die Gründung von Apple, die Rolle des Homebrew Computer Clubs – und der „ideologische“ Hintergrund: junge „Revoluzzer“ wollten den persönlichen Computer für das freie Individuum und damit Durchbrechen der Macht von „Big Brother“, die mit den dominierenden Großrechnern in der Hand von wenigen Reichen verbunden wurde. Steve Jobs und Steve Wozniak erklären ihre Faszination von der Entwicklung einer Blue Box, die mit dem Einsatz einiger hundert Dollar die kostenlose Nutzung einer Telekommunikations-Infrastruktur für viele hundert Milliarden Dollar ermöglichte; Regis McKenna erklärt die Mission der langhaarigen Alternativen: Ein Computer für jeden, jeder sollte ihn verstehen.

Eine längere Sequenz stellt die Neugründung von Unternehmen (auch) als Antwort auf die 1979 gemachte Erfahrung mit der preiswerten Halbleiter-Produktion in Asien dar. Auf den Neuaufbau von z. B. Adobe, Sun, Silicon Graphics, Oracle, Cypress, Novellus, Conner Peripherals/Seagate, Trimble Navigation und Coherent wird hingewiesen, viele der Gründer kommen ausführlich zu Wort.

Am Ende des Films geht es noch einmal zurück in die Stanford University. Die Freiheit des Arbeitens, die Offenheit, die Kooperationsmöglichkeiten mit anderen, das gesamte Klima werden hoch gelobt. Es kommen Studenten und Doktoranten mit eigenen Ideen, die Rolle der Professoren ist häufig das Zuhören, Kritisieren und Coachen von hervorragenden Leuten. Die traditionelle Kultur, die Fehler erlaubt und auf Lerneffekte setzt, ist eine wichtige Rahmenbedingung für die Entfaltung von Kreativität: Die Risikofreudigkeit wird gefördert und nicht erstickt.

Der Film schließt mit Bildern aus Italien und stellt die Silicon-Valley-Geschichte in einen historischen Zusammenhang mit der französischen Revolution und der industriellen Revolution.

Zu Beginn und am Ende erhält die in San Francisco ansässige Bank of Amerika die Gelegenheit zu einem kurzen Werbespot, und am Schluss wird eine lange Liste der Sponsoren des Projekts eingeblendet – man kann sich bei allen nur für dieses tolle Video bedanken.